Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 50 (1990-1991)

Heft: 3

Artikel: Karl Geiser: Frau mit Kindern : Anmerkungen zu einer Plastik

Autor: Gerber, Christian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Karl Geiser: Frau mit Kindern

Anmerkungen zu einer Plastik

Entwurf zum «Denkmal der Arbeit», Helvetiaplatz, Zürich um 1950
Bronze, H. 24,5 cm

Bündner Kunstmuseum Chur
Fotos: Bündner Kunstmuseum

In den langjährigen Vorarbeiten zum «Denkmal der Arbeit», welches erst 1964, 7 Jahre nach dem Tode des Künstlers, aufgrund eines Gipsmodells, das mechanisch vergrössert wurde, gegossen und aufgestellt werden konnte, taucht das Motiv: «Frau mit Kind» oder «Kindern», auch «Grossmutter mit Kind», früh auf. Dem auf unserem Beispiel angesprochenen Gedanken: «Mutter mit Kindern», weicht später die endgültige Idee: «Mutter mit Kind», die dann letztlich in den definitiven Entwurf «Denkmal der Arbeit» (zusammen mit einer schreitenden und einer stehenden Männerfigur) aufgenommen wird. Die weibliche Denkmalfigur hält in der rechten Hand ein Mädchen, in der linken eine Einkaufstasche. Im Gegensatz zum hier vorgestellten Werk wird dort der Gedanke: «Hausfrau» in seiner realen Alltäglichkeit betont.

Unsere Fassung bringt das Problem der Mutter-Kind-Beziehung bedeutend intensiver zum Ausdruck.

Hier steht eine Mutter, deren gewölbter Leib eine weitere Schwangerschaft anzeigt, mit ihren zwei Kindern. Das weiter nicht differenzierte Kleidungsstück zieht sich wie eine zweite Haut glatt über den massigen Körper. Dieser steht auf zwei kräftigen, säulenähnlichen Beinen und wird oben durch einen kleinen Kopf abgeschlossen, innerhalb dessen Bereichs sich mehr andeutungshaft als ausmodelliert Frisur und Gesichtsteil abheben. Augen, Nase und Mund lassen sich einigermassen unterscheiden. Das Hauptaugenmerk richtet sich eindeutig auf die Gesamtfigur und speziell auf den schweren Körper.

Auf dem rechten Arm trägt die Mutter ein Kleinkind, die Hand des ausgestreckten linken Armes legt sie auf den Kopf eines Mädchens, das, seinerseits eine Puppe unter dem linken Arm haltend, sich mit der rechten Hand am Rock der Mutter festhält. Das Kleinkind auf dem Arm der Mutter hat seinen linken Arm auf deren Schulter gelegt, während sein rechter Arm mit einer altersentsprechenden sperrigen Geste vom Körper weg nach aussen weist. Auch bei den Kinderfiguren werden Gesichter, Hände und Kleidung nur angedeutet.

Zugegeben: die Plastik ist eine Studie. Wer um den oft mühevollen, zeitlich langwierigen Werdegang der Geiserschen Plastiken weiss, kann sich vorstellen, dass das eine oder andere Detail für eine Endfassung noch präzisiert worden wäre. Aber an der Grundsubstanz der plastischen Formulierung hätte sich wohl kaum Entscheidendes geändert.

Vom 1984 verstorbenen Kunsthistoriker Titus Burckhardt stammt der eindringliche Satz: «Was die Wahrheit auf der gedanklichen Ebene, ist Form auf der sinnlichen. Keine geistige Schau deshalb ohne entsprechende Formgebung; fehlt Erkenntnis, wird Form verfehlt, und zeitlos Gültiges bleibt unsichtbar.»

Das Motiv: «Mutter und Kind» in der bildenden Kunst oft variiert, ist häufig nicht unfrei von überbordenden Gefühlen. Die Mutterfigur – einer Heroine gleich – beschützt und bewahrt das oder die kleinen Pflänzchen gleichsam vor allen bösen Winden. Da wächst manches Zeichen aus dem anderen diffus, grund- und formlos heraus.

Bei Karl Geiser ist alles viel klarer, ehrlicher, wahrer. Die grosse Frauenfigur steht auf kräftigen Beinen auf und in dieser Welt. Sie ist ganz im Sinne ihres Schöpfers «weder eine Überfrau, noch eine Jammerkreatur, sondern sie gehört zum Kreis der ganz gewöhnlichen, normalen, im Schweisse ihres Angesichts und mit ihren Händen ihr Brot verdienenden Menschen, im Westen wie im Osten.»(K.G. in einem Aufsatz 1956)

Nun könnte aber gerade eine solche Absicht zu einem unsäglichen Rührstück führen. Aber Kunst schaffen heisst eben Erkenntnis Form geben. Um aber Form geben zu können, muss der Künstler, wie das der Maler Ernst Ludwig Kirchner einmal formuliert hat, «innwendig voller Form sein», d.h. er muss sich so ausdauernd mit der Thematik beschäftigen, bis das Werk in ihm ist. Dann kann er es sich leisten, z.B. im Bereiche der Details an die äusserste Grenze des

eben noch inhaltlich Wahrnehmbaren zu gehen, um dadurch der Grundhaltung entscheidenderes Gewicht geben zu können.

Der gewölbte Leib weist auf das beginnende Leben hin. Das Kleinkind auf ihrem Arm, stellenweise noch buchstäblich mit der Mutterfigur verwachsen, deutet mit seiner ungelenken, fahrigen Bewegung bereits eine Loslösung an, während beim älteren Mädchen diese schon teilweise stattgefunden hat. Der starke Arm der Mutter stellt die gerade noch notwendige Verbindung her, und auch die Kleine verbindet sich ihrerseits durch den Zugriff ans Kleid. Aber der Abstand zwischen den beiden Körpern ist nicht mehr zu übersehen. Das zukünftige Leben scheint vorgezeigt: die Stellung des Mädchens ist derjenigen der Mutter sehr ähnlich. Auch die Puppe im Arm verweist in dieselbe Richtung.

Karl Geiser hat mit einfachsten bildnerischen Mitteln die Entwicklung einer ganzen Generation geschildert. Es gelang ihm für ein bestimmtes Problem die entsprechende Form zu finden.

In einem Artikel vom 26. Juli 1931 stand in einem Artikel Geisers (erschienen in der «Neuen Zürcher Zeitung»): «Alle anderen Künste sind mehr oder weniger illusionistisch und der Mensch liebt nichts so sehr, wie Illusionen. Plastik ist aber eine Realität. Eine Melodie kann man auf hundert verschiedene Arten interpretieren. Ein geschriebenes oder gesprochenes Wort ist stets vieldeutig. Ein Bild stellt nur eine Ansicht eines Dinges dar. Eine Plastik ist aber selber ein Ding, und zwar ein unveränderliches und eindeutiges.

Die Plastik ist die Kunst, die das Unvergängliche und Bestehende in sich schliesst.»

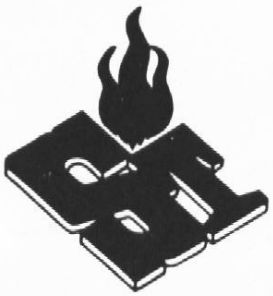
Karl Geiser wurde 1898 als Sohn eines Juristen und Historikers geboren. Nach der Maturität begann er sich mit künstlerischen Studien zu beschäftigen. Die Qualität seiner Arbeit wurde recht früh erkannt und grössere öffentliche Aufträge folgten. Neben seiner Arbeit als Plastiker entstanden viele Zeichnungen, Radierungen und Fotos. Karl Geiser wurde am 5. April 1957 tot in seinem Atelier gefunden.

Christian Gerber, Fanas

HEIZÖL
Kohlen und Holz
BP Treibstoffe
BP Schmiermittel
BP Spezialprodukte
Butan- und Propan-GAS
Öfen und Haushalttanks
Bau-Austrocknung
AVI-Steinkörbe

S orgfältige Lieferung
T adellose Qualität
O ptimale Bedingungen
R asche und
Z uvorkommende Bedienung

Über 100 Jahre
Dienst am Kunden



Karl Storz AG
Felsenaustrasse 5 Tel. 081 24 11 15
Pontresina 083 6 63 61